



Liebe Leserinnen und liebe Leser, frohe, gesegnete Ostern wünsche ich allen von ganzem Herzen. Ich hoffe, dieser Rundbrief erreicht Sie, erreicht dich bei guter Gesundheit. Gesundheit ist weltweit ein aktuelles Thema. In Papua Neuguinea steigen die Zahlen der an COVID-19 infizierten Personen. In einem kurzen Bericht will ich einen Einblick in die aktuelle Lage geben. Ein Segen für die Gemeinschaft von Gabutu ist Ms. Emilie Novotna, Volontärin aus der Tschechischen Republik. In einem Portrait stellt sie sich vor. Trotz strenger Auflagen konnte in der Pfarrgemeinde im kleinen Rahmen das Leiden, der Tod und die Auferstehung von Jesus Christus gefeiert werden. Papst Johannes Paul II, der Zweimal nach PNG kam, bendet den April Rundbrief. Allen wünsche ich viel Freude beim Lesen und verbleibe mit tiefer Dankbarkeit für die so herzliche Verbundenheit. Reto

### I. KEHRT HEIM!

Zum ersten Mal seit dem Ausbruch der Corona Virus-Pandemie erhielt ich von der Schweizer Botschafterin Frau Yasmine Chatila Zwahlen eine E-Mail am 16. März. Die E-Mail enthielt viele wertvolle Informationen über COVID-19, der Entwicklung des Virus in PNG, Verhalten im Falle einer Ausreise und endete mit einer klaren Botschaft: „Liebe Schweizer in Papua Neuguinea, wenn möglich, bitte verlässt auf dem schnellsten Weg das Land und kehrt in eure Heimat zurück!“ Denn es zeichne sich ab, dass die Ausbreitung des Virus in PNG sehr schnell außer Kontrolle geraten und dass eine gebührende Behandlung im Falle einer Infektion kaum gewährleistet werden könne. Auf den ersten Blick gab dieses „Schreckenszenario“ doch ein wenig ein mulmiges Gefühl. Denn tatsächlich breitet sich der Virus im Land schnell aus. Ich schrieb der Botschafterin mit Sitz in Australien zurück und bedankte mich für die Empfehlung.

Kurz darauf wurden die internationalen Grenzen in PNG geschlossen. Der Staat rief ein vierwöchiges Isolationsprogramm aus. Am meisten betroffen sind diesmal die Schulen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe. Alle Schüler müssen vier Wochen zu Hause verbringen und sollen sich von dort nicht zu weit entfernen. Übers Radio oder Fernsehen werden Unterrichtseinheiten ausgestrahlt.

Dementsprechend war am Freitag, 19. März der letzte Schultag. Im Halbstundentakt gaben alle Lehrer und Ausbilder haufenweise Aufgaben, Prüfungen, Arbeitsblätter usw. an die Schüler ab. Sie sollen diesen Stapel in den vier Wochen zu Hause abarbeiten und beim Wiedereröffnen der Schule ausgefüllt mitbringen. Voraussichtlich am 19. April sollen die Schulen wieder ihre Tore öffnen.

Die Lehrer und Ausbilder haben zu arbeiten. Wir schreiben Notenblätter fürs erste Semester sowie bereiten den Unterricht für das zweite Semester vor. Für die Ausbilder bietet die Schülerfreie Zeit eine Chance, Projekte in der Werkstatt vorzubereiten und gewisse Handfertigkeiten zu vertiefen.

Am 30. März erhielt der Premierminister Hon. James Marape die erste Astra-Zeneca Covid-19 Impfung.



Der Premierminister erhält die erste Impfung

Weitere 8000 Impfdosen wurden von Australien geliefert. Das Personal im Gesundheitswesen soll den Vorrang bei der Impfkampagne haben. Anfang April erreichte die Zahl 7839 positive Fälle, was einer Verdoppelung in den vergangenen zwei Wochen entspricht. 68 Personen verstarben am Virus. 20 von 22 Provinzen haben den Virus. Frankreich, die Salomonen, China und weitere Länder helfen tatkräftig mit allem, was nötig ist zur Bekämpfung des Corona Virus.

Hoffen wir, dass unsere Schüler zu Hause gesund bleiben und am 19. April wieder zur Schule kommen dürfen.

### II. EINE HELFENDE HAND

Ms. Emilie Novotna, eine junge Frau aus der Tschechischen Republik, im Studium der



Allgemeinmedizin im 3. Jahr, unterstützt als Volontärin die Gemeinschaft in Gabutu für ein Jahr. Sie wurde durch Don Bosco Volunteers aus der Tschechischen Republik ausgesandt. Eine Zusammenfassung ihrer Beweggründe für einen Freiwilligeneinsatz gibt Ms. Emilie gleich selbst: „Seit meiner Kindheit habe ich davon geträumt, Freiwillige in der salesianischen Mission zu werden. Während meines Abiturstudiums begann ich Englisch zu unterrichten, was eine großartige Gelegenheit war, meine Sprache und Unterrichtsfähigkeiten zu verbessern, aber auch mit Kindern in Kontakt zu kommen. Mit 16 Jahren ging ich nach Norwegen, wo ich in einer Gastfamilie lebte, am Gymnasium studierte und viel über die neue Kultur lernte. Ich verbrachte ein Jahr dort und kehrte dann in die Tschechische Republik zurück. Während meines letzten Abiturjahres nahm ich an der Vorbereitung der salesianischen Freiwilligen teil, in der Hoffnung, ein Jahr lang irgendwohin zu gehen, aber Gott hatte andere Pläne. Ich begann mit meinem Medizinstudium in Prag. In meinem ersten Studienjahr begann ich als medizinische Assistentin in der Palliativmedizin zu arbeiten. Ich bin gerne mit Menschen zusammen - die Patienten zu sehen und sie kennenzulernen ist eine große Motivation in meinem Studium. Ein weiterer Bereich, der mich sehr interessiert, ist die Gesundheitsversorgung für Obdachlose. Es gibt viele in Prag und viele von ihnen benötigen psychiatrische Betreuung, auf die ich mich spezialisieren möchte. Wir besuchen sie draußen auf der Straße oder in den Krankenstationen, behandeln ihre Wunden, wechseln die Verbände und sprechen mit ihnen. Es ist etwas, das mir große Freude und Sinn macht, denn ich spüre, dass dies eine ganz wichtige Aufgabe ist. All dies machte mir klar, dass meine Berufung bei denen am Rande der Gesellschaft liegt. Hier fühle ich mich zu Hause und kann am meisten helfen. Nun bin ich im dritten Jahr meines Medizinstudiums. Jedoch der innere Wunsch ein Freiwilligenjahr zu machen, lässt mich nicht los. Irgendwie schien dieses Jahr (2021) der richtige Zeitpunkt zu sein. Ich freue mich sehr, dass ich nach Papua Neuguinea entsandt worden bin. Ich hoffe, dass

die Erfahrungen, die ich im Freiwilligenjahr machen darf, gegenseitig Bereicherung bringen. Eigentlich bin ich keine Expertin für irgendetwas, aber ich freue mich darauf, Neues zu lernen und zu helfen, wo und wie immer ich kann.“

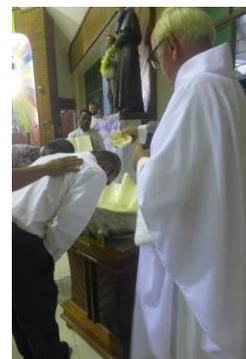
Am 19. März kam Ms. Emilie nach Gabutu. Sie wird die Krankenstation an der Schule betreuen, Biologie unterrichten sowie in der Pfarrgemeinde und im Oratorium für erste Hilfeleistung zur Verfügung stehen. Die Gemeinschaft von Gabutu freut sich riesig auf Ms. Emilie und bewundert ihren Mut, ein Jahr sich ganz den bedürftigen Menschen in Papua Neuguinea zu widmen. Wir wünschen ihr ein bereicherndes Freiwilligenjahr.



Die Gabutu Gemeinschaft zählt nun vier Köpfe

### III. VOM LEIDEN ZUR HERRLICHKEIT

Fast zeitgleich mit dem vierwöchigen staatlichen Isolationsprogramm zur Eindämmung des Corona Virus begann die Karwoche. Das Erzbistum Port Moresby gab strikte Anweisung zur Feier der Kar- und Ostertage. Hygienevorschriften, Abstand halten, nicht mehr als 50 Personen in der Kirche usw. hätten beachtet zu werden. Tatsächlich hielt sich der Großteil der Gläubigen an diese Vorschriften. Am Gründonnerstag goss der Priester Wasser über die Füße der 12 Apostel. Das Trocknen erfolgte durch die Apostel selbst. Der Kreuzweg durfte auf Pfarreibene durchgeführt werden. Die Kreuzverehrung sollte ohne Berührung des Kreuzes stattfinden.



Samuel wird von Fr. Angelo getauft



Der Höhepunkt in diesem Jahr war in der Osternacht. Zwei unserer Internatsjugendlichen - Thompson Giram und Samuel Yaiyo - erhielten die Sakramente der Taufe und Erstkommunion. Dadurch verstärkte sich der Osterjubiläum um ein Vielfaches und bescherte zwei neue Mitglieder für die Kirche Gottes.



Die frisch getauften Internatsjugendlichen Samuel (Links) mit Patin Anne Dobbin und Thompson mit Pate Martin Dai (Rechts).

#### IV. HEILIGER JOHANNES PAUL II

**Gedenktag:** 22. Oktober

**Lebensdaten:** geboren am 18. Mai 1920 in Wadowice, Polen, gestorben am 2. April 2005 in Rom

##### **Lebensgeschichte:**

Karol Josef Wojtyła verlor mit neun Jahren seine Mutter, drei Jahre später seinen älteren Bruder. Karol blieb mit dem Vater allein zurück. Nach seinem Abitur zogen sie nach Krakau, wo Karol Literatur studierte und sich seiner Leidenschaft widmete: dem Theaterspielen. 1940 begann er, im Steinbruch zu arbeiten, um nicht nach Deutschland deportiert zu werden. Ein Jahr später starb auch der Vater. Karol studierte im Untergrund Theologie, weil die polnischen Geistlichen von den Nazis verfolgt wurden, und empfing 1946 die Priesterweihe. Anschließend ging er für zwei Jahre nach Rom, um weiter zu studieren, und wurde nach seiner Rückkehr Professor für Ethik an der Universität Lublin. 1958 wurde er als Weihbischof von Krakau zum jüngsten Bischof Polens geweiht. Sein Wappen mit der Inschrift „Totus tuus - Ganz dein“, bezogen auf die Gottesmutter Maria, begleitete ihn zeitlebens. Er nahm am Zweiten Vatikanischen Konzil teil, wurde 1964 Erzbischof von Krakau und 1967 zum Kardinal erhoben.

Am 16. Oktober 1978 entschied sich das Konklave in Rom für Karol Wojtyła - den ersten slawischen Papst. Seine Amtseinführung fand am

22. Oktober (daher sein Gedenktag) statt. Am 13. Mai 1981, dem Jahrestag der Marienerscheinungen von Fatima, wurde er bei einem Attentat auf dem Petersplatz lebensgefährlich verletzt. Seinen Attentäter Mehmet Ali Ağca besuchte Johannes Paul II. später im Gefängnis und vergab ihm.

Ein großes Anliegen war ihm die Überwindung des Kommunismus in seiner Heimat. Er führte einen Dialog mit anderen Konfessionen und Religionen, als erster Papst besuchte er auch nichtchristliche Gebetsstätten. Auf seinen zahlreichen Reisen - insgesamt kam er in mehr als 120 Länder, inklusive Papua Neuguinea und den Solomonen - begeisterte er Millionen Menschen. Johannes Paul II. begründete die Weltjugendtage, bei denen er alle zwei Jahre an verschiedenen Orten der Welt mit Jugendlichen den Glauben feierte und vertiefte. Millionen folgen bis heute seiner Aufforderung, die „neuen Heiligen“ zu werden. Im Jahr 2000 rief er ein Heiliges Jahr aus und bat um Verzeihung für alle Schuld, die die Kirche in Glaubenskriegen, bei der Inquisition und der Judenverfolgung auf sich geladen hatte.

2003 wurde seine Parkinson-Erkrankung offiziell bestätigt. Doch an Rückzug dachte er nicht. Solange ihn seine Beine irgendwie trugen, ging er zu den Menschen, um ihnen Christus, den Erlöser, zu verkünden. Auch seine Gebrechlichkeit setzte auf ihre Art ein Zeichen der Menschlichkeit. Damit zeigte er, dass auch Alt- und Kranksein zum Leben gehört und bejaht werden kann. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung starb er am Vorabend des Barmherzigkeitssonntags, den er selbst Jahre zuvor eingeführt hatte. Tausende Gläubige beteten und weinten am Petersplatz in Rom vor seinem Fenster und forderten die sofortige Heiligsprechung.

##### **Verehrung:**

Bereits fünf Wochen nach seiner Beerdigung wurde das Seligsprechungsverfahren eingeleitet. Am 1. Mai 2011 erfolgte sie durch seinen Nachfolger, Papst Benedikt XVI. Seitdem ruhen seine Gebeine in der Sebastianskapelle des Petersdoms und werden dort täglich von zahlreichen Gläubigen besucht. Am 27. April 2014, dem Barmherzigkeitssonntag, wurde er zusammen mit Johannes XXIII. von Papst Franziskus unter Beisein von rund einer Million Menschen auf dem Petersplatz in Rom heiliggesprochen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Quelle: Bistum Augsburg



### Besuch in Papua Neuguinea und den Salomonen:

Papst Johannes Paul II. Pilgerte 1995 (16. - 18. Januar) während seiner 63. apostolischen Reise nach Papua-Neuguinea, auf der er auch die Philippinen (zum Weltjugendtag Manila), Australien und Sri Lanka besuchte. Speziell war, dass er 1995 einen Zwischenstopp in Gabutu einlegte. In der Don Bosco Kirche hielt er eine Ansprache und begrüßte viele Menschen.

JPIIs erste Pilgerreise nach Papua-Neuguinea war 1984 (7. Mai). Damals war er Erzbischof von Krakau. Am 9. Mai 1984 besuchte er die Salomonen.



Fr. Valeriano Barbero SDB begrüßt den Heiligen Vater Johannes Paul II. in Gabutu am 16. Januar 1995

### GEBET

Herr Jesus Christus, deine Auferstehung hat neue Hoffnung in diese Welt gebracht. Denn du bist durch den Tod hinübergegangen in ein Leben in Gottes Licht. Auch mich und alle, die auf dich hoffen, willst du diesen Weg führen in deiner Spur. Dafür danke ich dir! Hilf mir, das Licht von Ostern im Herzen zu bewahren, damit es mir leuchte in schweren Zeiten und die Gewissheit wachhalte, dass du selbst am Ziel meines Weges stehst. Sei mit deinem Licht auch bei all jenen, deren Leben dunkel ist, deren Hoffnung erloschen, deren Glaube erkaltet ist. Lass auch für sie dein Licht leuchten und Ostern werden!

\* \* \* \* \*

### Spendenmöglichkeiten:

Über die Missionsprokur Deutschland:

Vermerk: „Spenderkreis Reto Wanner“

Nummer FIN 14-153

Kontoname: Don Bosco Mission

Kontonummer: 22 3780 15

Pax Bank Köln, Von-Werth-Str.25, 50670

Köln

IBAN: DE92 3706 0193 0022 3780 15

BIC: GENODED1PAX

Über die Missionsprokur in der Schweiz:

Vermerk: „Jugendprojekte von Reto Wanner“

Nummer FIN 15-042

Kontoname: Vereinigung Don Bosco Werk,

Jugendhilfe Weltweit, 6215 Beromünster

Post-Konto-Nr. 60-28900-0

IBAN: CH06 0900 0000 6002 8900 0

Über Jugend Eine Welt in Österreich:

Spendenvermerk: Papua Neuguinea und Solomon Islands

Konto Daten: Raika Landesbank Tirol AG, Adamsgasse 1-7,

Postfach 543, 6021 Innsbruck;

IBAN: AT 66 3600 0000 0002 4000,

BIC: RZTIAT22